

JAHRES- BERICHT 2021

INHALT

Rückblick 2021	01
Führung mit systemischer Autorität	02
Unsere Förderer	03
Vorsicht am Gleis	03
Statistiken und Zahlen im Jahr 2021	03
Ausblick 2022	04
Unsere Einrichtungen	04
Kontakt	04

ÜBER UNS

Als Diakonie verstehen wir die Kinder- und Jugendhilfe als eine originäre Aufgabe, der wir uns in vielfältiger Form widmen.

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Gesellschaft und verdienen Respekt, Schutz und Aufmerksamkeit. Außerdem benötigen sie Interessenvertreter, die sich für ihre Belange engagieren und einsetzen. Diesem Anspruch stellen wir uns mit 440 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir unterstützen, begleiten und beraten aktuell über 1.500 Kinder, Jugendliche und deren Eltern in vielfältigen Angebotsformen innerhalb der Bereiche Kindertagesstätten und Ganztagschulen sowie Hilfen zur Erziehung.



Und, war was!?

Liebe Leserinnen und Leser,

schon wieder ist ein Jahr vorbei! Mit einigen Veränderungen und Neuerungen. Viele haben schon nicht mehr daran geglaubt, aber dann ist sie doch gekommen: die SGB VIII Reform. Und nun geht es an die Umsetzung. Partizipation, Beschwerdemanagement, Kinderschutz und Prävention waren sicherlich schon all die Jahre zuvor Eckpfeiler einer guten Kinder- und Jugendhilfe. Diese Reform nehmen wir zum Anlass, unsere Fachlichkeit auf den Prüfstand zu stellen und bestehende Konzepte zu modifizieren. Die Umsetzung von Konzepten passiert maßgeblich durch unsere Mitarbeiter*innen, die auch im Jahr 2021 die vielen Herausforderungen und Belastungen hervorragend gemeistert haben und damit maßgeblich dazu beigetragen haben, dass wir in unseren Geschäftsbereichen der ambulanten, teilstationären und stationären Hilfen, im Bereich Kindertagesstätten und in den Beruflichen Maßnahmen für die uns anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Familien sehr gute Angebote vorhalten konnten.

Wichtige personelle Entwicklungen:

- Mareike Kamp und Rabea Drost haben die Nachfolge von Christof Matchinsky als Leitung der Ökumenischen Jugendhilfe angetreten.
- Lotte Furmanek ist die neue Leitung des Eltern-Kind-Hauses in der Wüste.
- Stefanie Henning übernimmt als neue Leitung der Wohngruppe in Vehrte die Nachfolge für die langjährige Leitung durch das Ehepaar Schröder-Schulhof.
- Eine besondere Ehre: Nanu Hoyer er-

hielt eine Einladung zum Sommerfest des Bundespräsidenten als Dank für ihr Engagement in der Kinder- und Jugendhilfe.

Und auch sonst hat sich viel bewegt:

- Im Gerhard Uhlhorn Haus wurden umfangreiche Umbauarbeiten und Brandschutzmaßnahmen durchgeführt.
- Die Familiensprechstunde, der Hort Sutthausen und die Kita Sonnenblume feierten ihr jeweils 10-jähriges Jubiläum. Herzlichen Glückwunsch!
- Wir freuen uns, dass die Ausschreibung der beruflichen Maßnahmen und die Zertifizierung erfolgreich bestritten werden konnte, so dass wir hier weiterhin ca. 48 jungen Menschen eine gute Ausbildungsperspektive geben können.

Was sonst noch?

- Für die Ökumenischen Jugendhilfen (ÖJH) konnten in Belm zusätzliche Büro- und Besprechungsräume gefunden werden.
- Und besonders freut mich, dass das Team der ÖJH trotz der pandemischen Lage den Mut hatte, im Sommer und Herbst zwei große Ferienfreizeiten für Familien mit jeweils 45 Teilnehmenden durchzuführen, die alle großen Spaß hatten und nach einer Woche erholt, erfreut und wohlbehalten wieder zu Hause angekommen sind.

Herzliche Grüße!

Frank Becker

Geschäftsführer Kinder- und Jugendhilfe

Führung mit Neuer Autorität



Von Februar 2021 bis März 2022 fand für 24 Führungskräfte der Kinder- und Jugendhilfe der Diakonie Osnabrück eine Fortbildung zum Thema **Neue Autorität (kurz NA) statt. Durchgeführt wurde die Fortbildung von Martin Lemme, Leiter des Systemischen Instituts für Neue Autorität. Wir haben gefragt, was sich hinter diesem Ansatz versteckt.**

Herr Lemme, welche Begriffe sind in der NA die drei wesentlichen? Sicherheit aller Beteiligten, Verbundenheit und Autonomie

Wie sind Sie an die Neue Autorität gekommen?

So wie man häufig auf Themen stößt: mehr oder weniger zufällig! Auf einer Tagung in Tel Aviv entstand 1998 der erste Kontakt zu Haim Omar, Professor für Klinische Psychologie an der Universität Tel Aviv. Haim Omar hat das Konzept der „Neuen Autorität“ entwickelt, welches zu einem großen Teil auf der Methodik und sozialpolitischen Idee des gewaltlosen Widerstandes von Mahatma Gandhi aufbaut. Eine erste Tagung in Deutschland zur Neuen Autorität wurde dann bereits 2002 in Osnabrück durchgeführt.



Was unterscheidet die NA von anderen Ansätzen, bzw. wo ergänzt sie andere?

Die Neue Autorität erweitert erheblich die vielerorts vorherrschende Bindungstheorie. Strahlt jemand etwas Positives aus, dann steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sein Gegenüber sich auf Verhandlungen einlässt. Selbstreflexion ist die Stärke der Neuen Autorität. Verhaltenstherapeutische Konzepte sind auch wirksam, funktionieren aber nicht immer – im Gegenteil: Hier stehen Regeln und Sanktionen meist im Vordergrund, so wie man es aus der traditionellen Autorität kennt. Beispiele für ein ablehnendes Verhalten finden sich beispielsweise im traditionellen Schulsystem, aber auch in Jugendhilfe-Einrichtungen. In der Anwendung der Neuen Autorität dagegen bringen das gemeinsame Vereinbaren von Regeln, Beharrlichkeit und Kontinuität Erfolgserlebnisse für Jugendliche wie einen Schulabschluss oder das erfolgreiche Beenden einer Ausbildung.

Herr Becker, warum haben Sie diesen Ansatz der Führung mit neuer systemischer Autorität für die Leitungsebene der Kinder- und Jugendhilfe der Diakonie Osnabrück gewählt?

Seit vielen Jahren beschäftigen wir uns in der täglichen Praxis, in fortlaufenden Fortbildungen und Reflexionen mit dem Thema NA. Viele unserer Arbeitsfelder im ambulanten, teilstationären und stationären Bereich vertreten schon seit Jahren die Haltung der neuen Autorität in der pädagogischen Praxis. Da auch viele Führungskräfte mit dem Ansatz bereits vertraut sind, haben wir nach einer Möglichkeit gesucht, uns dieser Idee und Haltung nochmal zu vergewissern, sie für uns weiterzuentwickeln und in Einklang mit unseren Führungsgrundsätzen der Diakonie Osnabrück zu bringen.

Herr Lemme, welches sind die aus Ihrer Sicht wichtigsten Punkte der NA mit Blick auf den Führungsstil in institutionellen Einrichtungen?

Führung im Sinne der NA braucht Begegnungen, „wachsamen Sorge“, Gruppenarbeiten und gemeinsam vereinbarte Regeln. Es geht darum, sich mit schwierigen Jugendlichen zu verbünden. Dabei wollen wir verstehen, warum sich jemand so verhält wie er sich verhält. Somit gehören partizipative Prozesse zum Konzept: Wie leiten wir Jugendliche an, Verantwortung zu übernehmen? Idealerweise beschreibt jeder Jugendliche seine Bedürfnisse. Auf dieser Basis müssen dann nachvollziehbare und transparente Regeln erstellt, aber auch immer wieder infrage gestellt werden. Permanente Selbstreflexion ist in der Arbeit wesentlich!

Herr Becker, was fasziniert Sie am stärksten am Ansatz der neuen systemischen Autorität?

Führung mit neuer systemischer Autorität ist ein in sich schlüssiges und wertorientiertes Konzept, das auf der Grundlage von wirklicher Präsenz dem Gegenüber Beziehung, Sicherheit und Autonomie anbietet. In Verbindung mit Beharrlichkeit und Transparenz können auch schwierige Situationen und Aspekte im Miteinander, sowohl zwischen Eltern und Kindern als auch in Hierarchien in Institutionen, verbindlich und authentisch gelöst werden. Systemische Autorität strebt nicht an, den anderen zu kontrollieren, sondern sich selbst! Wer Menschen gut führen will, muss sich zuerst in Selbstführung üben und die Haltung der Deeskalation verinnerlichen.

Herr Lemme, wie haben Sie das Leitungsteam in der Fortbildung erlebt?

Die vereinbarten Fortbildungstermine haben unter den Pandemiebedingungen gelitten, trotzdem habe ich alle 24 Teilnehmenden hoch motiviert, interessiert und insgesamt sehr positiv erlebt. Es ist die zentrale Entwicklungsaufgabe, sich immer wieder klar zu machen: Wenn ich will, dass jemand motiviert mitmacht und mitarbeitet, muss ich das gesamte Team einbeziehen. Aufgabe der Führungskraft ist es, alle Mitarbeitenden zugewandt und achtsam zu unterstützen und regelmäßiges Feedback zu geben. Eine wachstums- und entwicklungsorientierte Kultur in der gesamten Einrichtung ist wichtig. Das funktioniert an vielen Stellen bereits richtig gut und wird bereits weiterentwickelt.

Herzlichen Dank an alle Leitungskräfte und an Martin Lemme!
Frank Becker

Unsere Förderer

In 2021 konnten durch die Unterstützung unserer Förderer wieder viele Ideen und Projekte angestoßen werden, die wir im Rahmen unserer bestehenden finanziellen Möglichkeiten nicht hätten umsetzen können.

Wir freuen uns über jede finanzielle Förderung, um Menschen in schwierigen Situationen unterstützen zu können. Deshalb möchten wir an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen, allen „Danke“ zu sagen, die uns in 2021 gefördert haben und uns auch in Zukunft unterstützen werden. Neben vielen Einzelpersonen, die uns Spenden zukommen lassen, danken wir auch unseren Fördervereinen und Stiftungen, mit denen wir schon langjährig sehr gut zusammenarbeiten.

Zu unseren regelmäßigen Förderern zählen im Haus am Schlehenbusch seit 29 Jahren der Förderverein Leitfunke sowie seit vielen Jahren die Computer Firma TSO-DATA. Die Schierbaumstiftung fördert ebenfalls schon viele Jahre das

Kinder- und Jugendwohnen am Schölerberg und hat es durch eine großzügige Spende ermöglicht, auch im Bereich der Beruflichen Maßnahmen jungen Menschen eine zusätzliche Förderung zu geben. In 2019 sind die Franz-Josef & Christel Meurer Stiftung sowie die Günther und Irmgard Erhardt Stiftung als neue Förderer hinzugekommen. Die Bürgerstiftung Osnabrück, die Osnabrücke und die L&T Stiftung unterstützen uns ebenfalls. Mit den Evangelischen Stiftungen führen wir seit Jahren eine außergewöhnliche Kooperation. Sie begleiten uns in vielfältigen Projekten und sind uns insbesondere im Bereich der Immobilien ein wichtiger Kooperationspartner. Aufgrund dieser Kooperation konnte die Fortführung der Familiensprechstunde für drei weitere Jahre gesichert werden.

Wenn Sie unser Engagement für Kinder, Jugendliche und Familien zukünftig auch gerne unterstützen möchten, melden Sie sich gerne bei uns.



Vorsicht am Gleis!

Machen wir uns nichts vor: Ein Arbeitgeber hat mittlerweile nicht nur eine große Verantwortung, sondern auch eine Verantwortung für Alles, zumindest nahezu! Bürokratie und unbändiger Regelungswille machen es möglich und nötig.

Und, ergeben diese Anforderungen Sinn? Selbstverständlich! Man muss sie nur richtig zu deuten wissen! Hier zwei anschauliche Beispiele:

Wir als Arbeitgeber freuen uns über die Maße, all unseren Beschäftigten, die während ihrer Arbeitszeit natürlicher Sonnenstrahlung ausgesetzt sind, zukünftig auch eine Vorsorgeuntersuchung mit Blick auf die natürliche UV-Strahlung beim Betriebsarzt anzubieten. Nicht etwa, weil wir davon zutiefst überzeugt wären, sondern aus purer Notwendigkeit. Selbstverständlich wissen unsere Mitarbeitenden in den Kitas um die Gefahren durch UV-Strahlung für Kinder und leisten deshalb ebenfalls so selbstverständlich diesbezüglich Vorsorge für ihre kleinen Schützlinge. Eine diesbezügliche Transferleistung von Klein auf Groß scheint jedoch vom Gesetzgeber nicht zutruubar.

Somit können sich diese Mitarbeitenden vom Betriebsarzt nun auch erklären lassen, wie sie sich selbst schützen können. Einfach klasse!

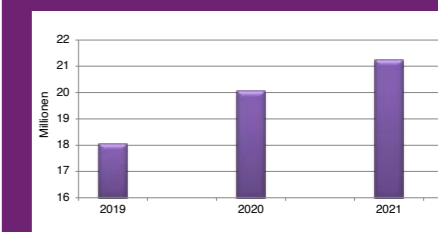
Ein weiteres Beispiel gelebter Mitarbeiter-Fürsorge bringt uns zum Straßenverkehr: Einige fragen sich, warum es eigentlich Aufgabe des Arbeitgebers ist, jährlich die Führerscheine der Mitarbeitenden zu kontrollieren. Falls einmal dienstlich ein Auto bewegt werden soll? Und weil im Falle eines Verkehrsunfalles kontrolliert wird, ob die Fahrzeugführenden im Besitz einer Fahrerlaubnis waren? Ja! Sollte nämlich ein Unfall innerhalb der Arbeitszeit passieren und der Arbeitgeber nicht die jährliche Kontrolle durchgeführt haben, geht dieser – also wir – direkt in Haftung. So einfach ist das. Verkürzt könnte man auch sagen: In unserem fürsorglichen System übernimmt nicht mehr das Individuum als solches die Verantwortung für sein Tun, sondern Papa Staat, äh Arbeitgeber. Gerne.

In diesem Sinne: Bleiben Sie anständig, bürokratisch sortiert und regelungswillig!

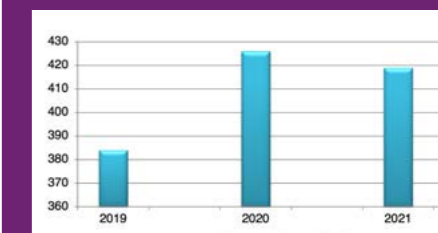
Statistiken und Zahlen der Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2021

Auch das zweite Corona-Jahr in Folge konnte wirtschaftlich auskömmlich gestaltet werden. Jedoch kostet Corona nicht nur Kraft und Energie, sondern tatsächlich auch viel Geld. Die Corona bedingten Mehrausgaben beliefen sich im Jahr 2021 auf ca. 75.000 Euro und waren über die Entgeltsätze nur teilweise refinanziert. Seit Herbst 2021 werden diese zusätzlichen Belastungen nicht mehr durch die Kostenträger anerkannt, was uns insbesondere für das Jahr 2022 deutlich Sorgen bereitet. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnen wir wieder eine kleine aber kontinuierliche Umsatzsteigerung. Die Platzzahl steigerte sich ebenfalls leicht von 766 auf 779 Plätze und der Anteil der Teilzeitarbeit mit geringem Stellenumfang ist etwas rückläufig.

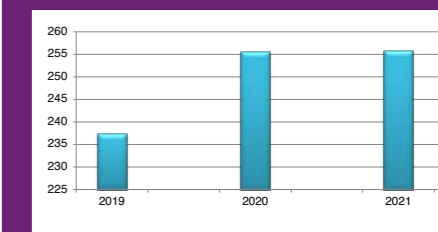
Umsatz in EUR



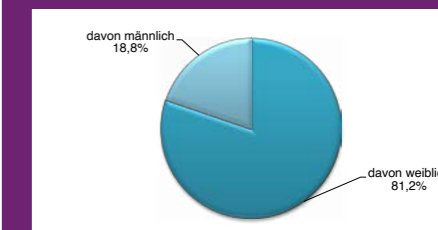
Gesamtanzahl Mitarbeiter*innen



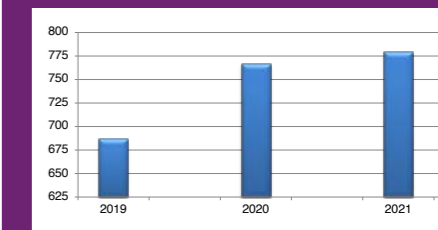
Mitarbeiter*innen in VK



Mitarbeiter*innen Gender-Verteilung



Anzahl der Plätze



UNSERE GESCHÄFTS- BEREICHE

STATIONÄRE HILFEN

Kinder- und Jugendwohnen
am Schölerberg

Eltern Kind Häuser
Schölerberg und Wüste

Haus am Schlehenbusch

BERUFLICHE MASSNAHMEN

AMBULANTE UND TEILSTATIONÄRE HILFEN

Ökumenische Jugendhilfen

VAMOS

Gerhard-Uhlhorn-Haus

KINDERTAGESSTÄTTEN UND GANZTAGSSCHULEN

KINDERBETREUUNG IM ERICH-MARIA-REMARQUE-HAUS

KONTAKT



Frank Becker
Geschäftsführer

Evangelische Jugendhilfe Osnabrück gGmbH

Turmstraße 10–12
49074 Osnabrück
Telefon 0541 98119-15
Telefax 0541 98119-23
frank.becker@diakonie-os.de

Ein Unternehmen der
Diakonie Osnabrück Stadt
und Land gGmbH

www.diakonie-os.de



Ausblick 2022

Auch für den Fall, dass Prof. Dr. Karl Lauterbach und Spidermann zusammen das Virus nicht vollständig besiegen werden können, haben wir uns für das Jahr 2022 schon einiges vorgenommen:

Wir beabsichtigen, im Laufe des Jahres eine unserer Wohngruppen in den Stadtteil Wüste zu verlegen. Damit sind viele formale, konzeptionelle und praktische Aufgaben verbunden.

Des Weiteren beschäftigt uns der Ausbau des Ganztages und die Auswirkungen auf die Kinderbetreuung.

Im August 2022 wird Gerd Not-Debbeler, Geschäftsbereichsleiter für den ambulanten und teilstationären Bereich, in den Ruhestand gehen. Die Nachfolge wird Peter Willmann antreten.

Besonders freuen wir uns, dass wir nach langer Vorbereitung voraussichtlich im August 2022 die Kita Wetterfrösche an der Anna-Vogel-Straße bei der Ev. Familienbildungsstätte im Stadtteil Kalkhügel eröffnen werden.

Wir bieten 65 Plätze an. Davon sind 15 Krippenplätze geplant. Wie der Name Wetterfrösche schon erahnen lässt, wird ein konzeptioneller Schwerpunkt im Thema Natur liegen.

Neben den Bauarbeiten und Planungen von Mobiliar, Küche und Außengelände beschäftigt uns jetzt schon die Personalgewinnung für die neue Kindertagesstätte.



KOMM INS
TEAM
DIAKONIE!

Wir suchen für den Start im Sommer 2022 9 pädagogische Fachkräfte im Stundenumfang von 20-35 Stunden – Sie haben die Möglichkeit, in einem ganz neuen Team Ihre Stärken und Interessen mit einzubringen und gemeinsam etwas richtig Gutes aufzubauen. Unsere Kinder sollen einen wertvollen, freudvollen und sicheren Ort haben, an dem sie sich optimal entwickeln können. Jasmin Heinel wird die zukünftige Einrichtungsleitung.

Gerne informieren wir Sie persönlich näher über die konzeptionelle Ausrichtung und alle weiteren Themen, die Sie interessieren. Wenden Sie sich einfach an:

Einrichtungsleitung Jasmin Heinel unter der Rufnummer 0541-5050140 oder die Geschäftsbereichsleitung Eva Fild oder bewerben Sie sich direkt unter: bewerbung@diakonie-os.de. Wir freuen uns auf Sie!

**Herzlichst
Ihr Frank Becker**